



Gewerkschaft ist täglicher Kampf

„Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

Mit diesem Zitat von Bertolt Brecht möchte ich meine noch recht kurze Zeit in der Gewerkschaftsarbeit Revue passieren lassen. Im Jahre 2009 wurde ich von einer Kollegin zu einem Treffen der JUNGEN GRUPPE (GdP) eingeladen, welches mein Startschuss für die gewerkschaftliche Arbeit sein sollte. Nach fünf Jahren Mitarbeit an verschiedenen Projekten der JUNGEN GRUPPE (GdP), neben der PHM Z Problematik, Aufstiegsverfahren in die 3. QE oder AG Arbeitszeit, hatten wir in letzter Zeit noch viele weitere Probleme zu bewältigen. Auch wenn wir sicher nicht jeden zufriedenstellen können, glaube ich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Auch in Bezug auf die aktuelle Flüchtlingssituation wird die GdP am Ball bleiben.

Im September letzten Jahres fand in Ipsheim die Landesjugendkonferenz der JUNGEN GRUPPE (GdP) statt. Dort wurde ein komplett neuer Landesjugendvorstand, mit mir als Vorsitzendem, gewählt. Seitdem ist ein knappes Jahr vergangen und ich musste feststellen, dass diese Aufgabe keine leichte ist. Nahezu der komplette Landesjugendvorstand besteht aus schichtdienstleistenden Kollegen/-innen. Es ist sehr schwierig, gemeinsame Termine für die Gewerkschaftsarbeit zu finden. Auch ist es heute nicht mehr leicht, junge Kollegen/-innen für die Mitarbeit in einer Gewerkschaft zu begeistern. Ich kann nach sechs aktiven Jahren bei der GdP sagen, dass ich es nicht bereue, der Einladung damals gefolgt zu sein. Man bekommt einen wesentlich tieferen Einblick in viele Dinge. Zudem ist man quer durch ganz Bayern miteinander vernetzt und kann sich einfach und unkompliziert austauschen.

Die JUNGE GRUPPE (GdP) hat sich in der letzten Zeit hauptsächlich mit der Werbung von Neumitgliedern in den Standorten der Bereitschafts-



polizei auseinandergesetzt, da wir natürlich den Kontakt zu den Jüngsten unserer Kollegen/-innen suchen. Dabei waren wir unter anderem in Königsbrunn und haben den frisch eingestellten Beamten/-innen in Ausbildung versucht die Gewerkschaftsarbeit nahezubringen. Dabei war es sehr erfreulich festzustellen, dass doch einige junge Kollegen/-innen mitgemacht haben und sich für die Allgemeinheit einsetzen wollen. Mein Ziel ist es, zumindest an den Standorten der Bereitschaftspolizei wieder eine gut funktionierende JUNGE GRUPPE (GdP) aufzubauen und aktiv zu halten, was durch den regen Wechsel durch Versetzungen nicht immer einfach ist. Die Kollegen/-innen die sich für die aktive Arbeit bei der JUNGEN GRUPPE (GdP) entscheiden, werden schnell merken, dass wir eine tolle Gemeinschaft sind, welche immer mit Rat und Tat zur Seite steht. „Wenn ich nun das Interesse bei dir geweckt habe, darfst du dich gern bei mir melden. Per Mail unter roppel@gdpbayern.de oder du suchst uns bei Facebook unter „Junge Gruppe der GdP Bayern“.

Ich möchte noch kurz auf die Konkurrenz zwischen den drei Gewerkschaften eingehen. Grundsätzlich ist es sehr schade und oft auch behindernd, dass es mehrere Gewerkschaften gibt, welche nicht immer am gleichen Ende des Seils ziehen. Dabei geht unnötig viel Kraft verloren, die man besser einsetzen könnte. Jedoch kann ich aus meiner Erfahrung aus dem Bundesjugendvorstand sagen, dass es gegenüber anderen Bundesländern bei uns in Bayern schon gute Ansätze für die Zusammenarbeit (z. B. mit dem BDK) gibt. Auch wenn einige, wie z. B. unsere Beamten/-innen in Ausbildung vom Wettkampf der Gewerkschaften profitieren. In Zukunft erhoffe ich mir in dieser Sache jedoch mehr Offenheit und weitere Versuche, ein harmonisches Miteinander zu erreichen.

Im Juli wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Unter der Führung von Peter Schall wurde wieder ein starkes Team einberufen, welches unsere aktuellen Ziele sicherlich mit Herzblut verfolgen wird. Da ich selbst im Schichtdienst auf einer kleinen PI in der Nähe von München (Bereich Oberbayern Nord) bin und daher weiß, was eine angespannte Personalsituation bedeutet, erhoffe ich mir, dass wir in naher Zukunft noch mehr unterstützt werden.

Abschließend möchte ich allen Gewerkschaftsfunktionären danken, dass sie sich so für die Kolleginnen und Kollegen einsetzen. Egal, ob es die Kollegen/-innen mit einer Freistellung sind oder welche, die neben dem normalen Dienst, in ihrer Freizeit, Gewerkschaftsarbeit machen. Dabei will ich auch die Gewerkschafter der DPoIG oder des BDK nicht ausschließen. Auch wenn wir nicht immer die gleichen Ansichten haben, denke ich, dass wir grundsätzlich immer eine Verbesserung für unsere bayerischen Kollegen/-innen wollen und darum geht es doch eigentlich!

**Euer
Marcel Roppel**



GdP im Gespräch – Besuch beim Innenminister

Da aktuell viele Themen offen sind, hatte die GdP mit Innenminister Herrmann einen Gesprächstermin vereinbart. Seitens des Ministeriums nahmen auch LPP Prof. Schmidbauer und Personalchef Manfred Hauser an dem Gespräch teil. Eines der Hauptthemen war die Stundenvergütung für die G7-Einsatzkräfte. Wir forderten nochmals mit Nachdruck die 1:1-Stundenschreibung. Zwischenzeitlich fällt der Minister leider eine andere Entscheidung.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Verfahrensweise für die Zulassung zum Studium. Nachdem für den Studienbeginn März 2016 die Kollegen/-innen den TAUVE-Test bereits absolviert haben und aufgrund der aktuellen Beschlüsse und Urteile der Verwaltungsgerichte sowie des BayVGH sieht die GdP überhaupt

keine Notwendigkeit zur Eile. Zumindest die Rate März 2016 sollte noch mit dem alten Verfahren ohne neuen Test, der ja erst entwickelt und getestet werden müsse, zugelassen werden. IM Herrmann will hier nochmals mit dem HPR und den beiden anderen Berufsvertretungen sprechen, ideal wäre eine gemeinsame Linie. Wenn man sich einigen könne, dann wäre das für alle Beteiligten die beste Lösung.

In diesem Zusammenhang brachte Peter Pytlik i. S. A 9+Z nochmals die langen Mindestbewährungszeiten aus dem Soldatengesetz zur Sprache, die seiner Meinung nach auch für den Polizeibereich eingeführt werden könnten. Innenminister Herrmann hat sich zum Abschlussbericht der AG Mindestaltersgrenze noch nicht endgültig entschieden, sagte aber die rechtliche Prüfung dieses Vorschlags zu.

Auch hinsichtlich der Zwölf-Stunden-Dienste gibt es noch keine Fest-



legung, man sollte die Ergebnisse der Pilotversuche abwarten, so die einhellige Meinung.

Im Zusammenhang mit geplanten Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sprach Peter Schall auch den vorgesehenen Neubau für die PI Augsburg-West an. Hier sollten zumindest die Planungsmittel losgeeist werden, damit die Sache fortentwickelt werden kann, um die Reform in Augsburg abzuschließen. Dem Minister ist der Sachverhalt bekannt, aber die Liste der Baumaßnahmen ist lange und der Haushalt dafür momentan nicht vorhanden. Man werde aber nochmals mit dem Finanzministerium verhandeln, um Projekte mit hoher Priorität angehen zu können. **(PSch)**

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Oktober 2015 ist am 4. September 2015. Zuschriften bitte an die Redaktion.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bayern**
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X

GdP vor Ort –

Flüchtlingssituation im Blick!



V. l.: Thomas Kaniber (stellv. Kommissariatsleiter K 10, KPI Traunstein). Andreas Nominacher, Tom Bentele, Michael Ertl

Einen Eindruck von der konkreten Belastungssituation bekommt man nur vor Ort. Die GdP Bayern ist gerade dabei, ein realistisches Lagebild zur Flüchtlingssituation in Bayern zu erheben. Wir zielen dabei insbesondere auf die Belastungssituationen unserer Kolleginnen und Kollegen ab,

kürzlich das K 10 (Grenze) der KPI Traunstein. Dort hat man die Lage – noch – im Griff. Wir werden noch einige Dienststellen besuchen und die Entwicklung genau beobachten. Wo nötig, werden wir tätig werden. Wir bleiben für Euch am Ball!

(TBe)



AUS DEM LANDESBEZIRK

Helmut Bahr und unterfränkischer GdP-Vorstand bei Polizeipräsident Kallert

Bereits wenige Tage nach seinem Amsantritt hatte Unterfrankens Polizeipräsident Gerhard Kallert im März am Bezirksgruppentag der GdP in Würzburg teilgenommen.

Gut drei Monate im Amt, lud er im Juni unseren scheidenden Landesvorsitzenden Helmut Bahr und den geschäftsführenden Vorstand der Bezirksgruppe Unterfranken zu einem Meinungsaustausch über aktuelle polizeiliche Themen und Probleme unserer Kolleginnen und Kollegen auf den Dienststellen zwischen Main und Rhön ein. Personalsorgen, zu wenig Polizeinachwuchs am Untermain, Beförderungsmisere insbesondere älterer PHM und KHK, neues Auswahlverfahren für den Aufstieg und kürzere Beförderungswartezeiten für FH-Abgänger, fehlende Perspektiven Tarif-



beschäftigter auf PIs, G7-Nachbetrachtung und einiges mehr konnten im Klartext in sehr angenehmer Atmosphäre erörtert werden. PP Kallert bedankte sich für unsere Informationen aus erster Hand und beeindruckte nach nur drei Monaten im Amt bereits mit viel Detailwissen über die Sorgen und Nöte in seinem Präsidium.

Für unseren scheidenden GdP-Landesvorsitzenden war es auch ein Abschied von einem langjährigen „Weggefährten“. Mit herzlichen Worten zwischen Gerhard Kallert und Helmut Bahr betonten beide ihre langjährige gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Holger Zimmermann

Nachbetrachtung zum Landesdelegiertentag der GdP Bayern 2015



Über 300 Delegierte betreten am 9. Juli 2015 den Konferenzsaal des Maritim-Hotels in Nürnberg. Gäste, Vorstandsmitglieder und sonstige Funktionen links und rechts des Saales. In der Mitte

160 Mandatsdelegierte, die über 15 000 GdP-Mitglieder Bayerns mit Mandat und Stimme vertreten. Sie sind der Souverän, sie werden für ihre Kolleginnen und Kollegen für die nächsten fünf Jahre die gewerkschaftliche Marschrichtung mit Zielen, Meilensteinen und klar formulierten Anträgen bestimmen. Am Ende der zwei Tage wird das Auftragsbuch für die Landesvorstandtschaft mit fast 100 Vorgaben befüllt sein. Der scheidende Landesvorsitzende Helmut Bahr verabschiedet sich mit seinem Team nach fünfjähriger erfolgreicher Arbeit. Eine von Dienstformen gebeutelte GdP war gezwungen, sich in vielem neu aufzustellen. Mit stehendem Applaus bedankten sich die Delegierten für das Erreichen der Ziele aus dem LDT 2010 in Regensburg. Die Neuwahlen waren geprägt von Selbstbewusstsein, Stärke und einem

neuen tatkräftigen Team. Nahezu durchgehend gab es 100% für die angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten. An die Spitze wurde Peter Schall, der bisherige stellvertretende Vorsitzende, gewählt. Alle Bezirke sind in der neuen Landesvorstandtschaft vertreten: München, Oberbayern Süd, Oberbayern Nord, Schwaben, Niederbayern, Oberpfalz, Mittelfranken (Hausherrn), Unterfranken, Oberfranken, Landesbehörden (LKA, LfV). Die Führung wurde erheblich verjüngt. Kontinuierliches Handeln ist gesichert.

Für die Power sorgten jedoch die 160 Mandatsdelegierten, sie gaben den Takt vor, sie bestimmten die Richtung. Junge Frauen und Männer aus der Bereitschaftspolizei, der Schutzpolizei. Frauen und Männer aus der Kriminalpolizei, dem BLKA, der Verwaltung und dem Verfassungsschutz. Frauen und Männer aus allen Bereichen des Tarifs, egal ob Büro oder Technik. Beamte und Tarif, egal ob aus dem Schicht- oder Tagesdienst. Mitglieder aus Sondereinheiten, Führungsbereichen, Sonderdiensten. Dienstleistende im/am Wasser, in der Luft, in Land- oder Ballungsräumen, auf Autobahnen, Bundes- oder sonsti-

gen Straßen. Alles was die bayerische Polizei zu bieten hat, ist unter diesen 160 Mandatsdelegierten zu finden und sie vertreten die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen zu Hause.

An den Anträgen zur Arbeitszeit, Schichtzeiten und „Ballungsraumzulage“ zeigen sich auch deutlich die Unterschiede der dienstlichen Struktur und das soziale Umfeld. Die jungen Beamtinnen und Beamten bei der Bereitschaftspolizei, bei den Schutzpolizeidienststellen der Ballungsräume und der Städte. Der ältere Durchschnitt in den Dienststellen des ländlichen Raumes und der Kriminalpolizei. Bei den Anträgen wurde um die Inhalte gerungen und die Diskussionen oft heftig geführt. Am Schluss stand jedoch immer eine Abstimmung mit eindeutiger demokratischer Mehrheit. So muss Gewerkschaft sein! Ringen um das beste Ergebnis und dann gemeinsam die Ziele vertreten und umsetzen. Glück auf, GdP!

Ich war stolz auf diese Tage, ich war begeistert von der Tatkraft unserer Mitglieder, ich schaue zufrieden auf die nächsten sechs Jahre.

Günther Kellermeier



HERZLICH WILLKOMMEN!

DIE GdP BEGRÜSST DIE NEUEN!

www.gdpbayern.de



Peter Schall

▶ Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,



Clemens Murr

wir freuen uns, Sie als neue Angehörige der Bayerischen Polizei begrüßen zu dürfen!

Sie wurden zum 1. September 2015 in den Standorten der Bereitschaftspolizei Würzburg, Eichstätt, Dachau und Nabburg eingestellt. Die GdP heißt Sie als große und starke Solidargemeinschaft willkommen.



Ralph Küttenbaum

Bepo Würzburg

Täglich setzen wir uns bei politisch Verantwortlichen für optimale Arbeitsbedingungen, berufliches Fortkommen und allgemeine Berufszufriedenheit ein. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten wir einen konkreten Beitrag, das Bild der Polizei nachhaltig positiv darzustellen.



Werner Höcht

Bepo Eichstätt

Der GdP-Landesvorsitzende Peter Schall und der Vorsitzende der BG Bereitschaftspolizei, Clemens Murr, sowie die hier vorgestellten Vertrauensleute vor Ort werden Fragen jedweder Art gerne beantworten und Ihnen jederzeit nähere Informationen zur Arbeit der Personalräte und der GdP zukommen lassen. Auch wenn Sie sich gemeinsam mit uns aktiv in der GdP engagieren möchten, sind diese vor Ort Ihre Ansprechpartner. Selbstverständlich können Sie sich auch telefonisch oder per Mail an unsere Landesgeschäftsstelle wenden (Näheres siehe auf <http://www.gdpbayern.de>).

Wir wünschen Ihnen für Ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

In gewerkschaftlicher Verbundenheit



Clemens Murr

Bepo Dachau

Peter Schall
Landesvorsitzender

Clemens Murr
Vors. BG Bereitschaftspolizei



Daniela Lanzl

Bepo Nabburg

Wir lieben Service!
www.gdp-servicegmbh.de



GdP Service GmbH

GASTBEITRAG

Stalking geht uns alle an!



„Stalking ist ein Massenphänomen, Sie können morgen neben jemandem beim Bäcker stehen und diese Person wird Sie für den Rest Ihres Lebens verfolgen.“

Dieser, vielleicht etwas reißerische Satz des Stalkingexperten Jens Hoffman beschreibt recht gut, was Nachstellung eigentlich ist. Es kann jeden treffen und es wird immer mehr!

Seit dem Jahr 2002 gibt es in Deutschland das Gewaltschutzgesetz, welches vor Gewalt und Belästigung schützen soll und 2007 trat, nach langer Diskussion, endlich auch der Nachstellungsparagraf in Kraft, der es nun möglich machen sollte, auch die Tat des Stalkings selbst anzuzeigen und zu verurteilen. Leider machte sich schnell Ernüchterung breit, sowohl in Fach- als auch in Betroffenenkreisen. Der Paragraf umfasste zwar umfassend die Handlungen der Nachstellung, leider war die Hürde für eine Verurteilung aber so hoch angesetzt worden, dass es

Opfern praktisch nicht möglich war, sich tatsächlich gegen die Täter zu wehren. Der Paragraf war damals lediglich eine Kompromisslösung und deswegen als Erfolgsdelikt angelegt worden. Als Taterfolg legte man die schwerwiegende Beeinträchtigung der Lebensgestaltung fest. Ein Opfer muss also seine Lebensumstände nach außen hin deutlich ändern, damit die Handlungen des Täters strafbar sind. Grundsätzlich sah man hier Dinge wie Umzug, Arbeitsplatzwechsel oder -aufgabe oder allein das Haus nicht mehr zu verlassen als schwerwiegende Beeinträchtigung an. Mit den Nerven völlig fertig zu sein, Schlafstörungen usw. finden keine Beachtung. Die klassischen Stalkingfolgen, also psychische Beschwerden, werden somit außer Acht gelassen. Diese hohen Hürden haben

dazu geführt, dass die Verurteilungsquote bei Stalking bei rund zwei Prozent liegt. Bei der sonstigen Kriminalität, ohne Verkehrsdelikte, ist die Verurteilungsquote ca. 15-mal höher. Doch obwohl das Problem seit Jahren bekannt ist und sowohl 2012 die Mehrheit der Justizminister und 2013 die Mehrheit der Innenminister für eine Änderung in ein Eignungsdelikt stimmten, hat sich bisher nichts getan. Anfang 2014 und Anfang 2015 wurden in den Bundesrat Änderungsanträge durch den bayerischen Justizminister Bausback eingebracht und die Bloggerin Mary Scherpe überreichte Bundesjustizminister Heiko Maas sogar eine Petition mit über 80 000 Unterschriften, doch eine Änderung ist nach wie vor nicht in Sicht. Somit sind Polizei und Justiz mehr oder weniger die Hände gebunden, wenn sich Betroffene hilfesuchend an sie wenden.

Für Opfer bedeutet Stalking nicht nur, dass sie „genervt“ sind. Betroffene

leiden extrem unter der Nachstellung. Wer von Stalking betroffen ist, muss sein gesamtes Leben an diese Situation an-

passen, zahlreiche Sicherheitshinweise beachten und viele Einschränkungen hinnehmen. Dazu kommen die psychischen Folgen, die das permanente Verfolgen und Belästigen bei den Betroffenen auslöst. Mit am häufigsten werden hier Schlafstörungen, Albträume, Panikattacken, Magenbeschwerden und Depressionen aufgezehlt. Allerdings berichten viele Betroffene auch von Selbstmordgedanken und sogar Selbstmordversuchen. Stalking ist, wie man sieht, wesentlich mehr als einfache Belästigung. Die Betroffenen fühlen sich wie Gefangene in ihrem eigenen Leben und haben kaum Möglichkeiten sich zu wehren. Jeder Gang aus dem Haus wird zur Belastungsprobe, man geht zig verschiedene Wege, damit der Täter kein bestimmtes Muster verfolgen kann, man meidet bestimmte Orte

ganz oder sucht sie nur noch mit Begleitung auf, um sich zu schützen. Ein einfaches Sitzen in einem Café oder einer Eisdiele ist für die meisten Betroffenen nicht mehr möglich. Man hält den ganzen Tag Ausschau, ob man den Täter irgendwo sieht. Zu Hause schließt man die Rollläden, damit der Täter nicht sieht, dass man zu Hause ist, jedes Telefonklingeln lässt einen panisch zusammensucken und bei unbekanntem Nummern traut man sich gar nicht mehr abzuheben. Das gewohnte Leben wird einem Stalkingopfer weggenommen, die Lebensqualität extrem eingeschränkt und trotzdem reicht es meistens nicht aus, um strafrechtlich irgendetwas zu erreichen.

Gewaltschutzanordnungen schrecken leider nur einen begrenzten Teil der Täter und Täterinnen ab. Da bei den meisten Verstößen vonseiten der Justiz eher zaghaft durchgegriffen wird, wenn überhaupt, werden auch

Fortsetzung auf Seite 6

Über die Autorin:

Christine Doering war selbst von Stalking betroffen, ist Administratorin der Seite www.stalking-justiz.de und unter anderem regelmäßige Referentin im Lehrgang „Häusliche Gewalt/Opferschutz“ im Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei (BPF) in Ainring. Sie ist erreichbar unter der E-Mail-Adresse christine.doering@stalking-justiz.de

NACHRUF

Wir trauern um unsere Mitglieder

Kauer, Alfred, 76 Jahre,
KG München-West

Stieglmeier, Ewald, 73 Jahre,
KG Ingolstadt

Brunner, Franz, 89 Jahre,
KG Coburg

Kaschny, Klaus, 71 Jahre,
KG Coburg

Oltsch, Gerhard, 66 Jahre,
KG Rhön Grabfeld

Martin, Anton, 92 Jahre,
KG Oberallgäu

Walz, Willi, 75 Jahre,
KG München E/P/V

Hämmerle, Thomas, 50 Jahre,
KG Kaufbeuren

Nothelfer, Siegfried, 78 Jahre,
KG Neu-Ulm

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.



Fortsetzung von Seite 5

Täter, die verstoßen, nicht wirklich in ihre Grenzen gewiesen. Gekoppelt mit der fast nicht möglichen Strafverfolgung mithilfe des Nachstellungsparagrafen, fühlen sich Betroffene irgendwann nicht mehr ernst genommen und alleingelassen. Viele hören irgendwann auf, den Täter anzuzeigen, da sie nicht mehr mit einem juristischen Erfolg rechnen, andere verzweifeln an den Kosten, die das zivilrechtliche Verfahren mit sich bringen kann.

Ein weiterer Punkt, der es für Betroffene sehr schwer macht, sich gegen einen Stalker zu wehren ist, wenn es gemeinsame Kinder mit dem Täter gibt. In knapp 50% der Fälle handelt es sich bei Stalkern um den Ex-Partner und häufig gibt es gemeinsame Kinder und somit, über das Sorge- oder Umgangsrecht, immer einen Punkt, bei dem der Stalker eine Möglichkeit hat, an das Opfer heranzukommen und Druck auszuüben. Die oberste Regel bei Nachstellung lautet für die Betroffenen, dass sie jeden Kontakt zum Täter vermeiden sollen, sobald gemeinsame Kinder existieren, ist dies praktisch nicht möglich.

Wie man sieht, ist Stalking ein großes Problem, welches in der heutigen Gesellschaft, dank Smartphone und Internet immer mehr zunimmt. Man geht von einer Dunkelziffer von 600 000 bis 800 000 Betroffenen aus, allerdings sind die angezeigten Taten in Deutschland seit 2008 rückläufig. Dies liegt sicher nicht am Rückgang der Taten selbst, sondern eher an der Berichterstattung der Medien über Stalking. Einerseits ist es gut, dass die schlechte gesetzliche Lage regelmäßig thematisiert wird, andererseits schreckt dies natürlich auch Menschen ab, die davon ausgehen, dass man ihnen eh nicht helfen kann. In Beratungseinrichtungen ist nämlich kein Rückgang an Anfragen zu verzeichnen, im Gegenteil.

Man kann als Polizist nur versuchen Betroffene zu ermutigen, immer wieder zu kommen, immer wieder Anzeige zu erstatten, auch wenn es zu Verfahrenseinstellungen kommt. Häufig dauert es eine ganze Weile, bis vonseiten der Justiz durchgegriffen wird, aber die Alternative, den Täter gewähren zu lassen, ist keine wirkliche Alternative. Es gibt wenige Fälle, bei denen ein Täter einfach so aufgehört hat, in aller Regel bedarf

dies eines äußeren Einflusses. Außerdem ist es unbedingt nötig, Betroffene in die Hilfesysteme vor Ort, also an Beratungsstellen, weiterzuverweisen. Die Betroffenen werden dort nicht nur beraten, sondern häufig auch gestärkt. Sie erfahren Unterstützung dabei, wie sie sich am besten verhalten können und haben meist auch einen Ansprechpartner, der Ihnen hilft mit Scham- und Schuldgefühlen umgehen zu können. Denn leider empfinden viele Opfer eine Schuld, weil sie z. B. mit dem Täter eine Beziehung hatten oder auch Scham, weil sie z. B. Männer sind und von einer Frau terrorisiert werden. Jedoch gibt es keine besseren oder schlechteren Opfer. Stalking beginnt da, wo ein Mensch klipp und klar gesagt hat, dass er in Ruhe gelassen werden möchte. Wenn jemand eine Grenze gezogen hat, dann ist es egal, ob der Täter ein Fremder ist, was in nicht mal 10% der Fälle vorkommt, oder ob man mit ihm oder ihr vorher in irgendeiner Beziehung stand. Die Entscheidung, sich über diese Grenze hinwegzusetzen, trifft der Täter alleine und Opfer haben Hilfe und Schutz verdient. Denn, wenn Polizei und Justiz nicht helfen, wo sollen sich Betroffene noch hinwenden?

AUS DEN BEZIRKEN

„Grüne Klassen“ des 9. AS in Würzburg



Am 1. März 2015 haben in Würzburg bei der III. BPA 146 junge Kolleginnen und Kollegen ihre Ausbildung bei der bayerischen Polizei begonnen.

Nach ein paar Wochen im Dienst war der Tag der Gewerkschaftsvor-

stellungen und der Kreisgruppenvorsitzende Ralph Küttenbaum und sein Team präsentierten die Vorzüge der GdP.

Wie in den letzten Jahren schon üblich, gab es auch dieses Mal die beliebte GdP-Chooza-Trikot Aktion. Bei dieser Aktion gewinnt die Klasse, die bis Ende April 2015 die meisten GdP-Mitglieder in Ihren Reihen hat, ein persönliches Trikot von Chooza, mit dem eigenen Namen auf dem Rücken.

Diese Aktion kam so gut an, dass sich gleich zwei Klassen ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten. Am Ende

stand fest, dass sich sowohl in Klasse 3 und 4 **alle** für eine GdP-Mitgliedschaft entschieden haben. Dieses überragende Ergebnis der Werbeaktion gab es zum ersten Mal. So tragen nun beide Klassen zu Recht den Namen „Grüne Klasse“ des 9. AS. Natürlich wurden dann auch alle mit dem Chooza-GdP-Trikot ausgestattet. In den anderen Klassen hat sich ebenfalls die Mehrheit für die GdP entschieden.

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn der Aktion und für die richtige Entscheidung, für die Mitgliedschaft in der GdP!

Ein Dank gilt hier allen Helfern und Unterstützern, die bei den Vorstellungen beim 9. AS mitgewirkt haben. Nur mit einem guten Team lässt sich ein solcher Erfolg erreichen.

Ralph Küttenbaum,
KG-Vorsitzender



WIR WOLLEN, DASS GdP-MITGLIEDER 2016 RICHTIG PLANEN!



GdP Service GmbH

Auch in 2016 können wir Euch unsere Kalender mit Euren Dienstplänen, zahlreichen Infos, Freizeitaktivitäten, Gewinnspielen und vielem mehr anbieten. Übersichtlich und funktionell – und erstmalig mit einem Urlaubsplaner!

Das Beste: individuell mit Deinem Schichtplan!

Ab Mitte September kostenlos bei den GdP-Funktionsträgern erhältlich!

Weitere Infos: 0 89 / 57 83 88 22



- **Polzeiterminer**
- **4-Monats-Wandplaner**
- **Taschenkalender**
- **Tischquerkalender**
- **3-Monats-Tischaufsteller**
- **Tischaufsteller**
- **A1-/A2-Wandkalender**
- **Familienkalender**
- **Schichtfaltplan**
- **Urlaubsplaner**



Eine Reise der Münchner Senioren in die Vergangenheit nach Eichstätt



Treffpunkt der 17 Teilnehmer war der Münchner Hauptbahnhof. Die Sonne schien, 35 Grad waren angesagt. Einige Senioren erinnern sich noch an die Anfänge der Bereitschaftspolizei.

Am 3. August 1951 wurden Beamte des einfachen Dienstes in Rebdorf (heute in Eichstätt) ausgebildet. Das Gehalt betrug monatlich 65 DM. Erster Präsident war Josef Remold. Im Herbst 1956 wurde ich durch den damaligen Innenminister August Geiselhöringer in Rebdorf vereidigt.

Nach einer kurzweiligen Anfahrt kamen wir mit der „Regiobahn“ in Eichstätt an. Am Bahnhof wurden wir vom Kollegen Mayerhofer empfangen. Hoch über dem Altmühltal liegt die Willibaldsburg. Zu Fuß ging es nach oben. Wer es nicht schaffte wurde gefahren. Der Rundblick über die Stadt und das Altmühltal waren traumhaft. Auch das Mittagessen in der Burgschänke war sehr gut.

Im Südlügel der Burg ist das Jura-museum für Ur- und Frühgeschichte untergebracht. Das Museum zeigt die Entwicklungsgeschichte der Region von der Steinzeit bis zum Frühmittelalter. Den Schwerpunkt bildet der Raum mit den Fossilien von Mammut, Höhlenhyäne und Rentier. Neu ist der im Jahre 2010 im Steinbruch gefundene und nun komplett präparierte Ichthyosaurier, ein neuer Gigant im Jura-Mu-

seum. In der Abteilung „Römerfunde“ befindet sich die einzige „Groma“ (römisches Vermessungsgerät) nördlich der Alpen sowie eine spätmärovingische Grabanlage. Anhand von Originalstücken wird damit die Epoche vom Auftreten der Menschen im Eichstätter Raum bis zur Christianisierung fast lückenlos abgedeckt.

Bei sommerlichen Temperaturen folgte eine kurze Stadtführung und Besichtigung des Doms „Mariä Himmelfahrt“. Die dreischiffige Hallenkirche mit Kreuzgang gilt heute noch als eines der bedeutendsten Baudenkmäler Bayerns.

Danach folgte der Besuch eines Gartencafés. Es wurde viel erzählt über Einsätze, besondere Vorkommnisse, über Kollegen und Vorgesetzte. Jeder kam dabei gut weg.

Der Dank für diesen gelungenen Ausflug gebührt Fritz Werner. Er hatte alles gut organisiert und brachte jeden Teilnehmer gesund nach München zurück.

Sepp Kropf

